

Interpellation zum Umgang mit den PFAS («Per- und Polyfluorierte Alkylsubstanzen») in Riehen

In den 1950er Jahren begann die Industrie PFAS in einer Vielzahl von Produkten einzusetzen. Ähnlich mannigfaltig sind heute die Probleme, die diese Ewigkeitschemikalien mit sich bringen. Sie sind persistent in Umwelt und Organismus. Als Mitarbeiter einer Ärzteorganisation interessieren mich natürlich speziell die gesundheitlichen Folgen. PFAS führen nachweislich zu vermehrtem Auftreten von Nieren- und Hodenkrebs, erhöhten Cholesterinwerten sowie zu Leberschäden. Sie stören den Stoffwechsel der Schilddrüse und führen zu Entzündungen des Dickdarms. PFAS erhöhen zudem den Blutdruck in der Schwangerschaft, führen zu vermehrten Schwangerschaftsvergiftungen und reduzieren das Gewicht von Neugeborenen.

Jüngst wurde die grossangelegte «Schweizer Gesundheitsstudie» zur Belastung durch PFAS und Pestizide wegen knapper Bundesfinanzen gekippt. Und dies obwohl bei einer Pilotstudie mit 789 Freiwilligen in sämtlichen Blutproben PFAS-Chemikalien nachgewiesen worden; bei 3,6 Prozent der Proben wurde gar ein für die Gesundheit relevanter Schwellenwert überschritten! Ein Entscheid, den ich persönlich schlicht nicht nachvollziehen kann.

PFAS im Wasser von Basel und Riehen

Seit 2023 sind die PFAS in die jährliche Grundwasserüberwachung des Kantons integriert. Dem Bericht des AUE ist zu entnehmen, dass «die Grundwasserproben im besiedelten Zuströmbereich zu den Trinkwasserfassungen in den Langen Erlen [...] teils über dem für Gewässerschutzbereiche (Au) relevanten altlastenrechtlichen halben Konzentrationswert von 25 ng TEQ/L» liegen.¹ Weiter erläutert der Bericht «Im Sinne des Grundwasser- und Trinkwasserschutzes wird aktuell den Ursachen der Belastungen auf den Grund gegangen, um mögliche Eintragspfade ins Gewässer zu finden und zu unterbinden.» Wie lange «aktuell den Ursachen der Belastungen auf den Grund gegangen» wird, entzieht sich meiner Kenntnis. Eile ist jedoch geboten.

So weist das AUE in der «Unteren Auquelle», die meines Wissens diverse Dorfbrunnen speist, 2024 28ng PFAS TEQ/L nach. Bereits bei einer Probenahme vom 10. Oktober 2023 im «Unteren Aubach» zeigt die «Umweltanalyse Oberflächengewässer» des AUE gegen 30 verschiedene Substanzen, die zur Gruppe der PFAS gehören.

Weitere PFAS-Funde in Riehen (2024): Rund ums Stettenfeld wurden bei drei Messtationen erhöhte Werte gemessen: F_0795: 45ng TEQ/L, F_0432: 44ng TEQ/L, F_1026: 41ng TEQ/L.

Kurz gesagt: PFAS gefährden die Riehener Fliessgewässer und unsere Brunnen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. 1984 versorgten die Riehener Quellen «28 Allmendbrunnen und 12 private Brunnen mit hygienisch einwandfreiem Wasser».² Weiss der Gemeinderat, wie heute die PFAS-Belastung dieser Brunnen aussieht? Kann er bestätigen, dass das Wasser dieser Brunnen wirklich unbedenklich ist?
2. Wenn der Gemeinderat dies nicht bestätigen kann, wird er sich proaktiv dafür einzusetzen, dass die PFAS Belastungen der Riehener Quellen, die unser Brunnenwerk speisen, minimiert werden?
3. Ist der Gemeinderat bereit, sich beim AUE, resp. der IWB dafür einzusetzen, dass den Ursachen der PFAS-Belastungen in den Langen Erlen mit Priorität auf den Grund gegangen wird?



Mike Gosteli, 11.9.2025

Einwohnerrat BastA!, Fraktion der EVP

¹ TEQ bedeutet «Toxizitätsäquivalente» und beschreibt eine toxizitätsgewichtete Summe der Konzentrationen von neun besonders häufig auftretenden PFAS.

² Riehener Jahrbuch 1984, Das Riehener Quellwassersystem, Peter Bolliger.

An: RI	<input checked="" type="checkbox"/> Bearbeitung <input type="checkbox"/> dir. Erledig. <input type="checkbox"/> z. K.	Kop: RB GR
Bem. / Frist:		Vis: JM
	10. Sep. 2025	Gemeinde Riehen
FF:	<input type="checkbox"/> Bearbeitung <input type="checkbox"/> dir. Erledig. <input type="checkbox"/> z. K.	Kop:
Bem. / Frist:	CHI 5573	Vis:
	Reg. Nr.: 22-26.682.01	